



Altkalksburger Rundschreiben

Altkalksburger Club Ballhausplatz 1/7, A-1010 Wien
(Eingang Innerer Burghof/Amalientrakt, Tor unter der Mondphasen/Sonnenuhr)
T. 01/533 09 26 • info@altkalksburger.org • www.altkalksburger.org
T. 0664/5274244 Frau Monika Hölzl (Clubsekretärin)

Termine

- **Clublokal jeden Dienstag ab 18 Uhr geöffnet**
- **Dienstag, 21. April 2009**
Peter Rath: „530 km Schubkarrenreise von Böhmen zum Lobmeyr nach Wien“
Vortrag im Club, 19 Uhr
- **Donnerstag, 23. April 2009** P. Andreas Batlogg SJ: Karl Rahner SJ – Was bleibt? Überlegungen zum 25. Todestag Rahners am 30. März 2009
JesuitenFoyer, Bäckerstraße 18.
Beginn 19.30 Uhr
- **Freitag, 8. Mai 2009**
Maturantcocktail, 19:00 Uhr (verschoben!)
- **Dienstag, 19. Mai 2009**
Karl Stipsicz, Was ist eigentlich los in Ungarn? Beginn: 19 Uhr
- **Dienstag, 2. Juni 2009**
Doraja Eberle, Salzburger Landesrätin: Vortrag im Club über 'Bauern helfen Bauern'. Eine Präsentation Ihrer Projekte im ehemaligen Jugoslawien. 19.00 Uhr
- **Samstag 27. Juni 2009**
Saisonabschluss, 15:00 Uhr: Führung durch die Kartause Mauerbach, anschließend gemütliches Beisammensein bei Wolfgang Wildner
- **Donnerstag, 22. Oktober (morgens) – Montag, 26. Oktober (mittags) 2009**
Romfahrt der Altkalksburger
- **Jahreshauptversammlung 2009**
Dienstag, 17. November 2009, 19.00 Uhr

2 | April 2009



Klubabend der rechtsberatenden Berufe Ein guter Start in eine neue Ära.

Am 19. März fand erstmals ein Spezial-Klubabend für Rechtsanwälte, Notare, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer in unseren Klubräumlichkeiten statt.

Knapp 30 Alt-Kalksburger kamen zu diesem Abend, der zunächst einen Fortbildungsteil enthielt.

Über Vermittlung von Dr. Johannes Attems (MJ 65) – Vorstandsdirektor der Österreichischen Kontrollbank, referierte Frau Mag. Ursula Swoboda (Österreichische Kontrollbank) über den **elektronischen Bilanzverkehr (eBT)**.

Steuerberater übermitteln auf elektronischem Wege die Jahresabschlüsse ihrer Kunden an die Banken und erhalten innerhalb kurzer Zeit eine automatisierte Rating-Auswertung. Die Österreichische Kontrollbank (OeKB) fungiert hier als Drehscheibe zwischen Steuerberatern und Banken.

Im Anschluss referierte der Finanzexperte Dr. Bernulf Brucker über „**Die internationale Finanzkrise; Ursachen – Wirkungen – Ausblick**“. Im Mittelpunkt dieses Vortrages stand vor allem das mangelnde Vertrauen innerhalb des Banken- und Finanzsystems, das zu einem großen Liquiditätsabbau führen musste und eine der wesentlichen Ursachen der derzeitigen so genannten Kreditklemme ist.

Zum Abschluss referierte Pater Friedrich Sperringer SJ (Provinzökonom der Jesuiten) über das vermehrte Interesse des Ordens, aber auch sein persönliches Engagement für unser **Kollegium Kalksburg**.

Alle Teilnehmer dieses Clubabends äußerten Wünsche, derartige Zusammenkünfte regelmäßig zu veranstalten.



In eigener Sache

Die überwiegende Anzahl aller unserer Mitglieder zahlt ihren Mitgliedsbeitrag nach der ersten Vorschreibung jeweils im Herbst, was zweifellos für die Budgetplanung der AKV eine gewisse Erleichterung darstellt. Diesen allen ein herzliches Danke!

Es gibt aber jedes Jahr auch einige, die sehr hartnäckig auf eine zweite und dritte Ermahnung warten und uns daher oft sehr lange warten lassen (was für die finanzielle



Planung unangenehm ist und einen erheblichen bürokratischen Mehraufwand für unsere an sich sehr kleine Organisation bedeutet).

Wir ersuchen daher alle noch Säumigen, nun die Gelegenheit zu nutzen und ihre Rückstände an uns zu überweisen.

Diejenigen, die das schon getan haben, lade ich ein, den beiliegenden Zahlschein dafür zu nutzen, uns eine (möglichst groß-

zügige) Spende zukommen zu lassen – unsere Altkalksburger-Vereinigung auf eine solide finanzielle Basis zu stellen, muss im Interesse aller sein.

Hans Hammerschmied *Präsident*
Christian Köhler *Vizepräsident*
Edgar Müller *Vizepräsident*

Aus dem Vorstand

P. Richard Plaickner SJ und Edgar Müller (MJ82) berichteten von den intensiven Vorbereitungen der **Rom-Reise** im Oktober 2009. Martin Bolldorf (MJ66), der Botschafter Österreichs beim Vatikan wird nicht unwesentlich an der Gestaltung des Aufenthalts in Rom Anteil haben. Nach jüngsten Meldungen sind es auch bereits 50 Teilnehmer (Limit), die sich angemeldet haben. Um Rest- oder Wartepplätze kann man sich noch bewerben.

Unser Vorstandsmitglied Silvia Charwat (MJ02) lädt zu einem **Damen-Networking-Abend** am Donnerstag, dem 2. April in den Club ein. Eine ähnliche Veranstaltung ist demnächst für **Ärzte und Ärztinnen** geplant. Der Vorstand beschloss eine **Aktion Klassen-**

Capos. In jedem Jahrgang und jeder Klasse gibt es den einen oder anderen, der dann, wenn es etwas zu feiern gibt, die Mitschüler (innen) seiner Klasse (auch solche, die vielleicht gar nicht bis zur Matura dazugehört haben) verständigt und zusammenruft. Er hat die aktuellsten Informationen über die Erreichbarkeit der anderen. Diese Capos sollen zunächst ausfindig gemacht werden, damit sie dem Sekretariat der Vereinigung helfen, die neuesten Daten in den Computer zu speisen, ihre Mitschüler (innen) zur Teilnahme am Programm des Clubs möglichst intensiv zu motivieren (weil in Aussicht gestellt wird, Klassenkameraden anzutreffen). Wer sich dafür interessiert, diese Aufgabe für seine ehemalige Klasse wahrzunehmen,

oder bereits diese Aufgabe wahrnimmt, möge sich bei uns melden.

Bei der Vorstandssitzung berichtete der Präsident von einer Reihe von Briefen, die durch das letzte Rundschreiben und manche Beitragsmahnung ausgelöst wurden. Da war auch viel Erfreuliches zu hören. Dadurch wird auch das Vorhaben bestärkt (obwohl es das Budget zusätzlich belastet), das **Rundschreiben fünfmal im Jahr** erscheinen zu lassen. Die zusätzliche Kontaktnahme und der dichtere Informationsfluss werden sich sicher positiv auswirken.

Aus der Vorstandssitzung vom 12. März 2009

Datenbank: Tempo forte bis Ende Mai

Am 27. Februar haben sich die Fachleute und die im Sekretariat Betroffenen zu einem vierstündigen Treffen zur Erörterung der Datenbankprobleme zusammengefunden: unsere Sekretärin **Monika Hölzl**, **Horst Bürger** (MJ61), **Friedrich Reichhart** (MJ98) und **Manfred Liebl** (MJ78).

Thema war der Datenbankstatus und seine Verbesserungen. Es ging um Zahlscheinvorlagen für die verschiedenen Konten, um die Neuanlage von Datenfeldern, die ebenfalls möglichst kostengünstig erweitert werden sollen, um eine bessere Ermöglichung, Einzugsaufträge durchzuführen, um korrekte Buchungen und mehr Transparenz zur Ermittlung der Aussenstände.

Die Kompetenzen wurden geklärt: Manfred Liebl ist mit **Sebastian Schindler** (MJ07) Ansprechpartner für die EDV allgemein, Friedrich Reichhart für die Datenbank und **Georg Langs** (MJ96) für die Homepage. In einem detaillierten Terminplan wird versprochen: Behebung allfälliger Fehler und Datenbankinkonsistenzen bis Ende April 2009, eine Installation von 'phpmyadmin' bis Anfang April, die Durchführung der aufgezählten Punkte der kostenlosen Erweiterung bis Ende Mai 2009 und die Lieferung der Wünsche (Datenfelder) nach dem Placet des Vorstands zum Kostenvoranschlag ebenfalls bis Ende Mai 2009.

HERZLICHES DANKESCHÖN!

Für großzügige finanzielle Unterstützung danken wir

Österreichische Kontrollbank (ÖKB)

Vorstandsdirektor
Dr. Johannes Attems
und

Kathrein & Co Privatbank AG
Vorstandsvorsitzender
Christoph Kraus

Wohin gehen wir?



P. Gernot Wisser SJ
Provincial

In seiner ersten Predigt als neuer Generaloberer der Jesuiten hat P. Adolfo Nicolás von jenen „Nationen“ gesprochen, zu denen wir gesandt sind: „Vielleicht gibt es aber andere Nationen, andere Gemeinschaften, nicht geographische, sondern menschliche, menschliche Gemeinschaften, die unsere Hilfe brauchen. Die Armen, die Marginalisierten, die Ausgegrenzten; in dieser Welt der Globalisierung steigt die Zahl derer, die von allem ausgeschlossen sind. All jene, die klein gemacht werden, weil die Gesellschaft Platz für die Großen hat, aber nicht für die Kleinen; all jene, die benachteiligt sind, die manipuliert werden; all diese sind vielleicht für uns die neuen Nationen, die den Propheten brau-

chen, die Botschaft Gottes, die allen gilt.“ Bei der päpstlichen Audienz hat der Heiligen Vater von den Grenzen gesprochen, an die wir gehen und gehen sollen. Wohin werden wir Jesuiten in Österreich also in den nächsten Jahren unsere Aufmerksamkeit richten? In Österreich nimmt die Säkularisierung oder anders formuliert die Entchristlichung weiter zu. Viele Menschen kommen nicht mehr oder nur mehr am Rande mit dem Christentum und seiner Frohen Botschaft in Kontakt. Ein Augenmerk gilt daher der Jugend. Wir sind an verschiedenen Orten seelsorglich für Jugendliche und Studierende tätig. Wir merken auch ein neues, über die letzten Jahre gewachsenes Interesse „unserer“ ehemaligen Schulen an ignatianischer Spiritualität. Allzu oft ist kirchlich-religiöse Sprache nicht mehr verständlich, und Menschen haben aufgegeben, Orte der Verkündigung aufzusuchen. Die Verkündigung des liebenden Gottes braucht auch eine neue Sprache, die sich in Auseinandersetzung mit Kunst und mit den Wissenschaften ergibt.

Wo und wie kann das Leben durchdrungen werden von Sinnfragen und explizit religiösen Fragen, die sich Erwachsene stellen? Im Kardinal König Haus bieten wir eine Reihe

von ganz unterschiedlichen Kursen, Lehrgängen und Seminaren an, die sich alle auch – vielleicht manchmal nur unterschwellig – mit Spiritualität im eigenen Leben beschäftigen und helfen wollen, das Leben auch unter diesem Gesichtspunkt zu sehen. Die neuen Medien haben uns schon vor Jahren in Online-Grundkurse ignatianischer Spiritualität einsteigen lassen. Die Fakultät in Innsbruck ist der Ort der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Frage nach Gott. Daneben wird von vielen geistliche Begleitung gesucht und von uns angeboten. Die Begleitung im Alltag als unterstützte Reflexion eigenen, gerade auch spirituellen Lebens und die Begleitung in Exerziten, in jenen Übungen des Hl. Ignatius, die der Neuausrichtung des eigenen Lebens im Blick auf Gott dienen. Es ist eine Reise nach innen, um im eigenen Leben Gott und damit sich selbst besser im eigenen Leben zu finden.

Was ist daran neu? Nichts, außer vielleicht der geschärft Blick auf die Nöte und jene Menschen in Nöten, die neuen Nationen also, die, weil es sich ja nicht nur um physische materielle Nöte handelt, überall neben uns sind, die wir nur finden müssen und für die wir einen Blick brauchen.

Maturantenberatung

Einige Tage nach dem 65. Altkalksburger-Ball stand wiederum die alljährliche Maturantenberatung im Club auf dem Programm. Nach intensiver Vorbereitung in den vorangegangenen Monaten durch Frau Dr. Maria Kurz – Professorin und Schülerberaterin im Kolleg – einerseits und andererseits durch unseren „Vize“ MMag. Dr. Edgar Müller mit seinem Team (u.a. Gregor Holfeld und OStR. Mag. Joh.-G. Schmid) konnte der Beratungsabend am 27. Jänner um 19 Uhr c.t. beginnen.

Nach einleitenden Worten der Begrüßung, gefolgt von einer kurzen Darstellung der AKV durch Dr. Müller und Verteilung der Anmeldeformulare für die Mitgliedschaft in derselben, hielt Herr Rene Sturm, ein Vertreter des Arbeitsmarktservice Österreich, ein Kurzreferat über die Berufssituation von Maturanten und die aktuellen Probleme am Arbeitsmarkt. Anschließend ging's schon los mit den konkreten Beratungen in Kleingruppen und zwar nach Interessensgebieten aufgeteilt. Auch heuer konnte für diesen Abend wieder eine große Schar profunder Berater gewonnen werden: angefangen von Universitätsprofessoren über absolvierte Akademiker, die bereits im Berufsleben stehen, bis hin zu Studenten - darunter befand sich eine größere Anzahl von Altkalks-



burgern. Auch Herr Dir. Mag. Michael Dobes war mit seiner Tochter Bernadette, die in der Abschlussphase ihres Psychologiestudiums an der Uni Wien steht, gekommen um sich in die Schar der Berater einzureihen.

Die Zeit verging nur allzu rasch, dennoch konnten die angehenden Maturanten auf nahezu alle ihre Fragen zufriedenstellende Antworten bekommen und somit war dieser Abend für sie sehr informativ. Auch die Referenten bzw. Berater zeigten sich erstaunt über die gut vorbereiteten und gezielt gestellten Fragen der Schüler. Dank Walter Friedl (M) 81, der als Zeitungsredakteur Auskunft über die Berufslaufbahnen im

Pressewesen gab, lag als Draufgabe am Ausgang noch für alle Gäste ein Exemplar der Abendausgabe des Kuriers vom nächsten Tag bereit.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass es wieder eine sehr gelungene Veranstaltung in bewährter Zusammenarbeit von Schule und AKV war und damit einem der Ziele unserer Vereinigung – nämlich die Förderung der jungen Kalksburger – voll entsprach.

Allen, die zum Gelingen dieses Abends beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Johann-Georg Schmid (M)60

Segnung einer Batthyány-Statue in Güssing

In der Zeitschrift der österreichischen Franziskaner 'Antonius' war vor kurzem zu lesen:

Viele Jahre dauerte die Planung, zwei Jahre lang wurde gearbeitet – das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die Stadt Güssing präsentiert sich in neuem Glanz. Vom Marktplatz bis zum Polizeigebäude in der Hauptstraße wurde der Stadtkern neu gestaltet und erhielt ein fast südländisches Flair. Das 'Pünktchen auf dem i' war die Segnung der Bronzestatue des seligen Ladislaus Batthyány-Strattmann. Diese wurde vor der Franziskanerkirche aufge-

stellt, direkt vor der Kapelle, in der sich die sterblichen Überreste des Seligen befinden. Die lebensgroße Statue wurde von der Stadt Güssing in Zusammenarbeit mit verschiedenen kirchlichen Stellen (Pfarre, Franziskaner, Diözese) und den Familien Batthyány und Draskovich initiiert und finanziert. Hergestellt hat sie Prof. Josef Lehner, ein in Ollersdorf beheimateter Bildhauer.

Am 11. Oktober 2008 wurde die Statue des Seligen vom burgenländischen Diözesanbischof Paul Iby gesegnet.

Ladislaus Batthyány-Strattmann gilt als 'Arzt der Armen'. Der 1870 geborene Sohn

einer ungarischen Adelsfamilie erwarb sich große Verdienste und ist heute in Ungarn und im Burgenland hoch verehrt. In seinen Patienten sah er immer Christus. Er selbst fühlte sich als Werkzeug Gottes bei der Behandlung der armen Kranken. Das Zentrum seiner Frömmigkeit war Jesus in der Eucharistie. Der selige Ladislaus war Vater von 13 Kindern. 1931 starb er nach langer Krankheit im Ruf der Heiligkeit in Wien. Am 23. März 2003 wurde er von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen.

1879-85 war Ladislaus Schüler im Kollegium Kalksburg.

Pressespiegel

Cornelius Obonya (M|87)

„Cornelius Obonya ist Max Bialystock“ Als Besucher des Wiener Burgtheaters kennt man ihn seit Jahren als großartigen Schauspieler, endlich hat Cornelius Obonya den – von vielen seiner Kollegen gern gescheuten – Weg auf die Musicalbühne gefunden. Dafür hat er sich dann auch eine der absoluten Glanzrollen der jüngeren Theatergeschichte ausgesucht, den schleimigen und reichlich windigen Broadway-Produzenten Max Bialystock in Mel Brooks' THE PRODUCERS. Ohne Zweifel eine echte Herausforderung, nicht nur spielerisch, sondern auch gesanglich. Am Broadway und auch am Londoner Westend, wo auch Stars keinerlei Berührungsängste mit dem

Musical haben, war in dieser Rolle Nathan Lanc zu sehen, einer der ganz großen amerikanischen Bühnen- und Filmschauspieler. Cornelius Obonya, der schon mit tollen RegisseurInnen wie Luc Bondy, Klaus Michael Grüber, Andrea Breth und Robert Wilson gearbeitet hat, stellte sich den harten Wiener Auditions und bewies, wie gut ihm dieser Max Bialystock steht. Er ist nämlich nicht nur ein großartiger Schauspieler, sondern auch ein wunderbarer Sänger und Komödiant.

Matthias Bogner (M|85) als Nachfolger für Heinz Jungwirth, der nicht mehr ÖOC-Generalsekretär sein will, laut 'Kleine Zeitung' vom 23. Februar 2009 unter der Titelzeile: ÖOC: Was passiert nach dem Jungwirth-Rücktritt? Matthias fungiert interimistisch neben seiner

Tätigkeit als Sportdirektor bis auf weiteres auch als Generalsekretär des Österreichischen Olympischen Komitees und hofft, dass sich die jüngsten Turbulenzen um das ÖOC bald legen werden. Der 42-jährige Wiener muss nun die Nachfolge von Heinz Jungwirth antreten, dem der öffentliche Druck zu groß geworden war.

Dr. Georg Hoffmann (M|92)

Die IMB Vermögensverwaltung GmbH („IMB“) hat Dr. Georg Hoffmann als Prokuristen mit den Bereichen Legal Department, Risk Management und Human Resources betraut.

Mit dieser Personalmaßnahme verdeutlicht die IMB ihre Anerkennung für die bisher ausgezeichnete Arbeit dieses Kollegen und optimiert mit diesem Schritt die internen Strukturen.

Memento

Ferdinand Graf Coreth (M|58), im Schuljahr 1950/51 in Kalksburg, ist nach langer Krankheit am 25. November 2008 in Zürich wohl vorbereitet von Gott zu sich gerufen worden. Seine Schwester Barbara, verehelichte Nagamine-Coreth lädt zu einer Seelenmesse für ihren Bruder am 23. April 2009 in die Werktagskapelle der Wiener Jesuitenkirche ein. Beginn 17 Uhr.

Walter Fondi (M|41) ist am 2. Februar 2009 im 87. Lebensjahr von uns gegangen. Am 14. Februar durfte ich als sein Altkalksburger Freund in der Wiener Paulanerkirche für ihn die Seelenmesse feiern (P. Zacherl). Sein Mitschüler Max Saurma-Jeltsch hat darauf aufmerksam gemacht und auch einen Nachruf für ihn verfasst.

Nachruf auf Walter Fondi (1922-2009)

Erinnerungen an einen Alt-Kalksburger Freund

Walter Fondi und ich, wir haben uns als Schüler im Konvikt Kalksburg kennen gelernt und waren vom ersten Tag an dicke Freunde. Es war uns allerdings nicht gegönnt, in Kalksburg zu maturieren. So haben wir uns vorerst aus den Augen verloren, bis wir uns – man glaubt es kaum – in russischer Gefangenschaft wieder begegnet sind. Abgemagert, wie wir waren, hat es drei Tage gedauert, bis wir uns wieder erkannten. Nach seiner Entlassung konnte Walter zu seinen Eltern nach Gloggnitz zurückkehren, blieb aber nur kurze Zeit dort, um sich für den Rest seines Lebens in Wien niederzu-

lassen. Wir waren dann sehr viel zusammen und genossen die Tatsache, die ungunstigen Jahre fast unbeschadet überstanden zu haben. Fast, muss ich sagen, denn Walter laborierte sein weiteres Leben lang an seiner Schulter an den Folgen einer Kriegsverletzung.

Unsere beiden Frauen haben sich nahtlos in unsere Freundschaft integriert und sind noch heute in engem Kontakt.

Walter war ein vorbildlicher Ehemann, ein rührender Vater und Großvater. Beruflich war er ein äußerst erfolgreicher Geschäftsmann bis er nach langer und schwerer Krankheit am 2. Februar 2009 von Gott in die Ewigkeit abberufen wurde.

Ruhe sanft, mein alter Freund!

Max Saurma-Jeltsch (M|41)

What can we do for a better Africa?

Unser Präsident Hans Hammerschmied und Ehrenpräsident Wolfgang Wildner, sowie Sebastian Schindler (MJ07), Raphael Valenta (MJ07) und Martin Wildner (MJ95) nahmen an der Europäischen Präsidentenkonferenz der Altjesuitenschüler in Budapest teil. Es ging vor allem um weitere Vorbereitungs-schritte für die im Sommer geplante Konferenz auf Weltebene in Burundi/Afrika:

What can we do for a better Africa?

Unter diesem Motto steht von 22. – 27. Juli 2009 der alle sechs Jahre stattfindende Weltkongress der Alt-Jesuiten-Schüler in Bujumbura, der Hauptstadt Burundis. Es ist ein großes Anliegen aller Organisatoren, dass mit einem zahlreichen Erscheinen der Alt-Jesuiten-Schüler ein deutliches Zeichen der Solidarität mit Afrika dokumentiert wird. Seit mehr als zwei Jahren unterstützen alle Jesuiten-Schulen Afrikas das Organisations-team in Burundi. Als einer der Höhepunkte

dieses Kongresses ist auch die Teilnahme des im Vorjahr neu gewählten Generaloberen Pater Adolfo Nicolás SJ zu sehen.

Informationen über diesen Weltkongress sind auf der Website der World Union of Jesuit Alumni zu finden bzw. kann man diese auch über die Alt-Kalksbürger-Vereinigung besorgen (info@altkalksburger.org).

Die Teilnahme an diesem Kongress ist insoweit mit Schwierigkeiten verbunden, als nur wenige, verhältnismäßig teure Flüge nach Burundi verfügbar sind, ein Visum in Berlin besorgt werden muss sowie möglicherweise Impfungen nötig sind.

Die gute Nachricht ist, dass – da Burundi verhältnismäßig hoch liegt (über 2000 m Seehöhe) – das Klima auch im Juli sehr angenehm ist.

Es wäre schön, wenn sich unter den Alt-Kalksbürgern einige Reiselustige finden würden.

Was ist eigentlich los in Ungarn??

Einige Erklärungen zum besseren Verständnis der wirtschaftlichen und politischen Vorgänge in unserem Nachbarland. Karl Stipsicz (MJ 77) hat zugesagt, am 19. Mai im Club über Ungarn und die wirtschaftlichen und politischen Vorgänge im Land zu berichten.

Der Werdegang unseres Kameraden beleuchtet seine diesbezügliche Kompetenz: Nach der Matura 1977 Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien, 1982 Abschluss Wirtschaftsuniversität Wien, 1982-1984 Studien Ungarn, Paris, 1984-1997 ORF Osteuropabüro, Korrespondent in Ungarn (in dieser Zeit auch Korrespondent für die "Neue Zürcher Zeitung"), 1997-2002 Programmdirektor TV2 Ungarn, parallel Aufbau eines landwirtschaftlichen Familienbetriebes) 2003- Gründung eines ungarischen Wirtschafts magazins HAS-ZON <http://www.haszon.hu/> (im Verbund mit dem österr. Magazin "Gewinn").

Paulus und Ignatius

Am 3. März fand eine für unsere Vereinigung an Bedeutung kaum zu übertreffende Veranstaltung statt: „Paulus und Ignatius“. Referent war der bedeutende „Paulus-Forscher“ Pater Univ.-Prof. Dr.phil.et theol. Norbert Baumert SJ. Sehr interessant erläuterte der Vortragende anhand einiger Literaturstellen Parallelen zwischen diesen beiden Heiligen und betonte die Bedeutung des Heiligen Geistes für beide. Es war eine großartige Veranstaltung, einzig und allein die Besucherzahl war blamabel; ganze acht (teilweise neun) Alt-Kalksbürger fanden dafür das notwendige Interesse.

Hans Hammerschmied (MJ71)



Was ist da schief gelaufen?

Unser so bemühter Präsident Hans Hammerschmied wurde am Abend des 3. März 2009 arg enttäuscht. Siehe links seinen Bericht!

Was ist da schief gelaufen? Sicher gibt es in unserer Vereinigung keinerlei 'Clubzwang' und für so manchen wird der Termin schlechthin unwahrnehmbar gewesen sein. Man wird sich auch nicht unbedingt entschuldigen müssen, wenn man (frau) nicht kommen kann. Aber, könnte es nicht wichtig sein, bei solchen Gelegenheiten ein wenig mehr zusammenzustehen, um Blamagen zu verhindern? Vielleicht ist es nicht jedermanns (-frau) Sache, sich thematisch mit spirituellen oder theologischen Fragen zu befassen. Aber ob man dies denen 'da oben' durch Fernbleiben mitteilen muss oder es nicht vielleicht doch dafür andere Methoden gäbe, sich zu artikulieren? Es wäre sicher für den Präsidenten, das ganze Präsidium und den Vorstand angenehmer, solche Alternativen zu wählen.

Michael Zacherl SJ (MJ55)

Aufgrund meines Lebens im Ausland werde ich sicherlich nicht oft an Euren Treffen teilnehmen können, werde mich aber bemühen, intensiver als bisher mit Euch in Kontakt zu treten.

*Liebe Grüße,
Erwin Hanslik (MJ 87)*

LESERBRIEF

Erwin Hanslik aus Prag, der am 19. März bei unserem „Clubabend der Rechtsberater“ anwesend war.

Lieber Hans!

Danke nochmals für den gestrigen Abend, den ich wirklich sehr genossen habe.

Ich habe mich insbesondere über die – wirklich sehr positiven – Neuigkeiten bezüglich Kalksburg gefreut. Ich lebe ja nunmehr 15 Jahre in Prag, bin mit einer Tschechin verheiratet und habe zwei Kinder im Alter von 9 und 5 Jahren. Der ältere geht derzeit in die dritte Klasse einer tschechischen Grundschule. Auch wenn diese Schule zu den besten Prags zählt, geht mir der „jesuitische Geist“ sehr ab, der zu meiner Zeit in Kalksburg geherrscht hat. Das was uns während unserer Schulzeit als selbstverständlich erschien, sehe ich jetzt mit dem zeitlichen und

geographischen Abstand etwas anders. Das Engagement der Lehrkräfte, das vielfältige Angebot an außerschulischen Aktivitäten sowie die Erziehung im jesuitischen Gedankengut ist bei weitem keine Selbstverständlichkeit.

Ich bin mit meinem Leben in Prag sehr zufrieden, muß aber auch zugeben, dass ich meinen Bruder, dessen ältester Sohn derzeit die erste Klasse Gymnasium in Kalksburg besucht, ob dieser Möglichkeit beneide. Gerade die gestrigen Worte über die Änderung in der Einstellung der Jesuiten dahingehend, in Zukunft wieder mehr für Kinder und Jugendliche über den Weg der Schule zu machen, habe ich als äußerst positiv empfunden. Einer Wiedereinkehr des „jesuitischen Geistes“ wird also nichts im Wege stehen.

Der gestrige Abend hat mir auch wieder vor Augen geführt, dass wir wirklich stolz sein können, in dieser Schule gewesen zu sein und dem Netzwerk der Altalksbürger anzugehören.

Schutzschild gegen Inflation und Deflation

Die enorme Staatsverschuldung und Liquidität, die die Notenbanken derzeit weltweit zur Krisenbekämpfung in die Wirtschaft pumpen, schürt die Angst vor einer Hyperinflation, also vor einer massiven Geldentwertung. Vorerst ist jedoch eine Deflation zu befürchten, sagt Christoph Kraus Vorstandsvorsitzender der renommierten Wiener Privatbank Kathrein & Co.. Damit sich Anleger gegen beide Katastrophenszenarien schützen können, hat Harald P. Holzer, Chief Investment Officer bei Kathrein, mit seinem Team ein Deflations-Inflations-Portfolio entwickelt.

Wie groß schätzen Sie derzeit die Gefahr der immer wieder diskutierten Hyperinflation ein? Derzeit haben wir doch eher die gegenteilige Tendenz.

Kraus: Richtig, eigentlich ist die Deflation schon da, die Inflation lag bei uns zuletzt bei 0,9 Prozent und die Tendenz geht eindeutig gegen Null und darunter. Das heißt, die Preise sinken. Kurzfristig bleibt dieses Szenario aufgrund der sinkenden Wirtschaftsleistung wahrscheinlich. Doch mittelfristig könnte es durch die hohe Staatsverschuldung und die enorme Liquidität, welche Zentralbanken und Staaten derzeit als Maßnahmen gegen die Krise in die Wirtschaft pumpen, verzögert zu einer starken Geldentwertung kommen. Für beide Szenarien, Inflation und Deflation, haben wir ein neues Produkt, das so genannte „Deflations-Inflations-Portfolio“

entwickelt, welches das Vermögen unserer Kunden vor den Auswirkungen beider Extremsituationen schützt.

Welches Anlageziel steht dabei im Vordergrund?

Kraus: Vorrangig geht es beim Inflationsschutz darum, das Vermögen gemessen am österreichischen Konsumentenpreisindex real zu erhalten. In einem deflationären Umfeld haben wir das Ziel, gute Erträge zu erzielen, auch wenn die Zinsen und Renditen stark rückläufig sind.

Mit welchen Strategien werden diese Ziele erreicht?

Kraus: Negative Auswirkungen der Deflation wehren wir mit globalen und Euro-Inflations Staatsanleihen und einem Trendfolgeansatz ausgerichtet auf Währungen, Zinsen und Anleihenrenditen ab. Wir würden jedoch versuchen, zeitgerecht unseren Kunden in einem



Christoph Kraus, Vorstandsvorsitzender Kathrein & Co.

späteren Schritt gegen die Inflation abzusichern und zum Beispiel in Euro-Staatsanleihen investieren, die an die Veränderung des Inflationsindex der Eurozone gekoppelt sind. Auch Rohstoffe und Gold sind Bollwerke gegen die Geldentwertung, da ihr nomineller Wert steigt. Ebenso sind Aktien von Unternehmen, die Preiserhöhungen an den Endverbraucher weitergeben können, Entwicklungsländer mit hohen Rohstoffreserven sowie Strategien zum rechtzeitigen Erkennen von steigenden Zinsen und Renditen das richtige Investment gegen die Inflation.

KATHREIN & CO.
Privatgeschäftsbank Aktiengesellschaft

A-1010 Wien • Wipplingerstraße 25
Telefon: (01) 534 51 - 0 • Telefax: (01) 534 51 - 233
privatgeschaeftsbank.ag@kathrein.at • www.kathrein.at

Unterstützung für Auslandszivilidienst

Ein junger Kalksburger (Matura im Juni 2009) beabsichtigt ab Herbst 2009 einen Auslandszivilidienst in den USA (Gedenkdienst am Los Angeles Museum of the Holocaust) sowie einen Sozialdienst in Guatemala abzuleisten. Diese Tätigkeiten werden zwar als Ersatz für den Zivildienst angerechnet, aber es gibt für den Gedenkdienst in Los Angeles eine nur sehr geringe, für Sozialdienst in Guatemala gar keine finanzielle Förderung.

Wer grundsätzlich bereit wäre, ein derartiges Engagement zu unterstützen, möge sich an die Altkalksburger-Vereinigung wenden (info@altkalksburger.org oder 0664/ 527 42 44), damit man sich hier mit dem betroffenen Maturanten in Verbindung setzen kann.
Herzlichen Dank!



Vor-Ankündigung Di, 2. Juni 2009, im Club

„Bauern-Helfen-Bauern“



Doraja Eberle

Die Salzburger Landesrätin Doraja Eberle hat 1992 gemeinsam mit ihrem Mann, dem Altkalksburger Alexander Eberle (MJ70) die Initiative „Bauern-Helfen-Bauern“, mit der sie unzählige Hilfsprojekte in den vom Bürgerkrieg verwüsteten Gebieten von Kroatien und Bosnien umsetzte, ins Leben gerufen. „Den Unschuldigen Vertriebenen in dieser Region, nicht nur die Zeit, sondern auch die Herzen zu schenken“, war die Antriebsfeder für Doraja Eberle und ihre 40 freiwilligen Mitarbeiter, in kürzester Zeit unter anderem rund 800 Holzhäuser zu errichten.

Bitte den oben angeführten Termin schon jetzt vormerken !



Beiträge, Fotos und Vorschläge für AK-Rundschreiben bitte an das Vereinssekretariat. Werbeeinschaltungen sind herzlich willkommen.
Altkalksburger Club Ballhausplatz 1/7, A-1010 Wien, T. 01/533 09 26 bzw. 0664/5274244 (Frau Monika Hölzl) info@altkalksburger.org